

## **2. Adventsonntag (A), 04.12.2022, Mt 3,1-12, Hinführung Anna Kraml, MA, Fachreferentin Bibelpastoral**

„Stimme eines Rufers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn! Macht gerade seine Straßen!“ (Mt 3,3). Mitten in der vorweihnachtlichen Adventszeit begegnet uns am zweiten Adventsonntag ein Evangelium, das in einer starken Ambivalenz zwischen Zerstörung und Hoffnung steht:

„Ihr Schlangenbrut, wer hat euch denn gelehrt, dass ihr dem kommenden Zorngericht entrinnen könnt?“ (Mt 3,7) „Schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt; jeder Baum, der keine Frucht hervorbringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen.“ (Mt 3,10) „Schon hält er die Schaufel in der Hand; und er wird seine Tenne reinigen und den Weizen in seine Scheune sammeln; die Spreu aber wird er in nie erlöschendem Feuer verbrennen.“ (Mt 3,12)

Es sind Passagen der Trostlosigkeit, die uns im Auftakt des Matthäusevangeliums begegnen und die das Tun Johannes des Täufers in ein fast schon deprimierendes Licht für uns Menschen stellen. Gleichzeitig begegnet uns bereits in diesem dritten Kapitel des Evangeliums eines der großen biblischen Heilsversprechen: „Ich taufe euch mit Wasser zur Umkehr. Der aber, der nach mir kommt, ist stärker als ich und ich bin es nicht wert, ihm die Sandalen auszuziehen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.“ (Mt 3,11)

Mitten im Advent, der Zeit der Besinnlichkeit, des Friedens und des Wartens werden wir durch das Evangelium ganz radikal darauf aufmerksam gemacht, wie wir uns, unseren Leben und unseren Glauben verstehen. Was bedeutet es in dieser Zeit für uns selbst „Frucht hervorzubringen“? Insbesondere in Anbetracht eines Winters, in dem wir erneut vor der großen Frage stehen, wie es weiter gehen soll. Wie unser Leben und unsere Welt sich in den nächsten Wochen, Monaten und Jahren entwickeln wird. Das Evangelium trägt diese Frage auch in unser Leben hinein. Es ist ein unmissverständlicher Aufruf zur Umkehr. Zum Bewusstwerden des eigenen Handelns und des eigenen Eingebunden-Seins in diese Welt. Das macht auch der Rückbezug auf das Alte Testament in der Lesung (Jes 11, 1-10) deutlich. „Der Geist Jhwhs ruht auf ihm: der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Frucht Jhwhs“ (Jes 11,2).

Fragen zum Weiterdenken:

- Wie finde ich mich selbst in dieser Welt wieder – wo bedarf es der Umkehr und wo des „Früchte-Bringens“?
- Wo finde ich selbst für mich den Geist der Weisheit und der Einsicht, des Rates und der Stärke, der Erkenntnis und der Frucht Jhwhs?

Hinführungen der Weggemeinschaften - ein Projekt der Missionarischen Pastoral der Diözese Innsbruck, [www.geistreich.tirol](http://www.geistreich.tirol)